

Wirkungen  
Luzifers und  
Ahrimans an  
der Schwelle

Und man erlebt das Eigentümliche, sobald man die Schwelle überschritten hat, dass man sogleich die luziferischen Mächte herankommen sieht, und die haben das Bestreben, die Blätter der Lotosblume zu ergreifen. Das aber, dass sie nicht erfasst werden von luziferischen Mächten, das ist nur möglich, wenn man mit Befestigung der moralischen Kräfte in die geistige Welt hinaufsteigt.

Sie werden mich verstehen, es geschieht wirklich, was ich durch ein Bild andeute: Ahriman und Luzifer schließen einen Bund und Luzifer mit Ahriman zusammen knüpfen die Blätter der Lotosblumen an das elementarische Rückgrat an; alle Blätter der Lotosblumen werden mit dem elementarischen Rückgrat zusammengebunden, der Mensch wird in sich selber zusammengeschürt, in sich selber gefesselt durch seine entwickelten Lotosblumen und durch sein elementarisches Rückgrat. Und das hat zur Folge, dass ein Grad von Egoismus und ein Grad von Liebe zur Täuschung eintritt, die ganz undenkbar sind, wenn der Mensch in der physischen Welt nur stehen bleibt.

#### 4. Vortrag.

Aufstieg in die  
geistige Welt

Wenn die hellsehtig gewordene Seele immer weiter und weiter fortschreitet, dann dringt sie aus dem, was in den letzten Tagen hier genannt worden ist, die elementarische Welt, weiter hinein in die eigentliche geistige Welt; und vieles von dem, was bereits angedeutet worden ist, muss in einem noch verschärften Maße beachtet werden, wenn es sich um den Aufstieg der menschlichen Seele in die eigentlich geistige Welt handelt.

Innerhalb der elementarischen Welt erinnert noch manches in den Vorgängen und Dingen, welche die hellsehtig gewordene Seele in dieser elementarischen Welt um sich hat, an Eigenschaften, an Kräfte, an allerlei in der Sinneswelt. Wenn aber die Seele in die geistige Welt hinaufsteigt, dann treten ihr die Eigenschaften, die Merkmale der Vorgänge und Wesenheiten in einer ganz anderen Art entgegen, als dieses in der Sinneswelt der Fall ist. Dennoch, wenn Sie in meiner "Theosophie" oder in meiner "Geheimwissenschaft" oder auch jetzt wiederum in dem fünften und sechsten Bild von "Der Seelen Erwachen" die Darstellungen ins Auge fassen, die gegeben sind von der eigentlich geistigen Welt, so wird Ihnen auffallen, dass diese Darstellungen, sowohl die mehr wissenschaftlich gehaltenen wie die mehr anschaulich und szenenmäßig, dass sie gegeben sind in Bildmaterial, das sozusagen entnommen ist Eindrücken, Beobachtungen der physischen Welt.

Erinnern Sie sich, wie dargestellt ist der Durchgang durch das sogenannte "Devachen", oder, wie ich es genannt habe, durch das Geisterland; Sie werden finden: die Bilder, die da verwendet sind, enthalten Merkmale, die der sinnlichen Anschauung entnommen sind. Man könnte glauben, derjenige, der diese Welt darstellen will, der nehme eben seine Zuflucht



Das Beschreiben  
der geistigen Welt

zu sinnlichen Bildern. Das ist aber nicht der Fall. Wie die Seele in der physisch-sinnlichen Welt in einer Landschaft ist, wo Felsen, Berge, Wälder, Felder um sie herum sind, und wie sie diese für Realität, für Wirklichkeit halten muss, wenn sie gesund ist, so ist die hellleuchtig gewordene Seele, wenn sie ausser dem physischen- und dem ätherischen Leibe beobachtet, ganz genau so in einer Szenerie darinnen, die sich aufbaut aus diesen Bildern. Diese sind nicht willkürlich gewählt, sondern sind tatsächlich in der betreffenden Welt die wahre Umgebung der Seele. So ist es also nicht etwa so, dass dieses fünfte und sechste Bild von "Der Seelen Erwachen" zustande gekommen wären dadurch, dass irgend etwas ausgedrückt hätte werden sollen von einer unbekannten Welt und dann hätte man nachgedacht: Wie kann man das ausdrücken? Sondern es ist so, dass das eine Welt ist, welche die Seele um sich herum hat und gewissermaßen nur nachbildet. Es lässt sich vergleichen mit einem Lesen, und das, was man an Bildern vor sich hat ist im Grunde genommen eine kosmische Schrift, und man hat die richtige Seelenverfassung dazu, wenn man sich so stellt, dass man fühlt, man habe in den Bildern eine kosmische Schrift vor sich, und die Bilder vermitteln, bedeuten einem dasjenige, was die Realität ist der geistigen Welt, und vor welches eigentlich diese ganze Bilderwelt hingewoben ist.

Nun darf man sich die Sache aber nicht so vorstellen, dass man dieses Lesen der kosmischen Schrift so zu lernen hat wie das Lesen in der physischen Welt. Sondern man sollte eigentlich nur das, was sich da darstellt an Bilderszenerie, unbefangen und mit empfänglicher Seele hinnehmen. Denn das, was man daran erlebt, das ist schon das Lesen. Diese Bilder strömen sozusagen ihren Sinn von selber aus.

Einwände  
Ferdinand Reinickes

Nun kann man sagen, wenn man Ferdinand Reinicke ist z.B., der ja so überschlen ist: Ja, ihr, die ihr uns das hellleuchtige Bewusstsein beschreibt, ihr stellt ja diese ganze geistige Welt doch nur mit dem Material der sinnlichen Vorstellungen zusammen. Wie könnt ihr behaupten, dass man dadurch etwas Neues erfahren sollte, etwas, was man sonst nicht erfährt, wenn man sich nicht der geistigen Welt nähert.

Wenn man tiefer eingeht auf solche Einwände Ferdinand Reinickes, dann ist doch das folgende richtig: Solch ein Einwand käme ganz gleich dem anderen, den jemand machte, wenn er zu einem, der eben einen Brief bekommen hat, sagen würde: Ja, sieh, du hast da einen Brief bekommen, ich sehe da nichts anderes, als Buchstaben und Worte, die ich längst kenne, wie willst du da durch diesen Brief etwas neues erfahren? Und dennoch, wir erfahren durch das, was man längst kennt, unter Umständen etwas, wovon wir uns nichts haben träumen lassen.

Man muss bedenken, dass die Menschen der Gegenwart vielfach garnicht umhin können, solche Einwände zu machen, weil alles Vorstellungsleben, weil die Denkgewohnheiten der Menschen der Gegenwart eben so sind, dass sie aus Scheu, aus Furcht vor dem Nichts zu stehen, wenn sie von der geistigen



Welt hören, diese geistige Welt einfach ablehnen.

Maurice Maeterlinck  
"Vom Tode"

Da ist in der Literatur der Gegenwart ein Buch erschienen von Maurice Maeterlinck und heisst: "Vom Tode". Es rührt von einem Manne her, der in den ersten Kapiteln zeigt, er möchte etwas verstehen von diesen Dingen; und da wir wissen, dass er ja in gewisser Weise ein feinsinniger Geist ist, der sich unter anderem von Novalis hat anregen lassen, der in gewisser Weise die mystische Romantik sich zu eigen gemacht hat, der selber manches, was sehr interessant ist, theoretisch und künstlerisch in bezug auf das Verhältnis des Menschen zur übersinnlichen Welt geleistet hat, so ist gerade sein Beispiel ganz besonders interessant. In den Kapiteln des Buches "Vom Tode", in denen er zu sprechen kommt auf das eigentliche Verhältnis des Menschen zur geistigen Welt, da wird nun dieses Buch ganz besonders töricht und absurd.

Für solche Geister, wie Maurice Maeterlinck einer ist, ist einfach, wenn die Seele hinter sich lässt alles das, was die Sinneswahrnehmung und das damit verbundene Denken, Fühlen und Wollen ausmacht, gar nichts mehr da. Daher verlangt Maurice Maeterlinck in dem genannten Buche Beweise für die geistige Welt und ihre Tatsachen. Es ist natürlich durchaus berechtigt, Beweise für die geistige Welt zu verlangen. Aber man kann sie nicht so verlangen, wie Maeterlinck. Er würde sich Beweise gefallen lassen, die so handgreiflich sind wie die Beweise nach dem Muster der Wissenschaft für den physischen Plan. Aber damit zeigt er gerade, dass er für die wahre geistige Welt nicht das allergeringste Verständnis hat. Dasjenige nun, was Maeterlinck verlangt als Beweis für die geistige Welt, das ist, auf das geistige Gebiet übertragen, nichts anderes als die Quadratur des Kreises und ist ebenso deplaciert für die geistige Welt wie für die mathematische die Quadratur des Kreises.

Zur Reinkarnation  
Klaus-Johann

Wenn man Vorstellungen, die nur aus der geistigen Welt heraus genommen werden können, durch das hellseherische Bewusstsein erlangt, so können diese von den Ferdinand Reinickes natürlich auch viel Anfechtungen erfahren; alle Vorstellungen, die wir gewinnen sollen über die sogenannte Reinkarnation, also wirklich reale Rückerrinnungen an frühere Erdenleben, die kann man nur erlangen durch dasjenige Verhalten der Seele, das eben notwendig ist zur geistigen Welt. Es ist begreiflich, dass von Impressionen her viel Unfug getrieben wird von mancherlei Leuten, die sich mit Geisteswissenschaft, - aber nicht in genügendem Ernst- befassen. Gerade bei der Lehre von der Reinkarnation kann das vorkommen, da ja ausserdem in bezug auf diese Reinkarnation so viel in Betracht kommt von menschlicher Eitelkeit von menschlichem Ehrgeiz. Es ist für manche Menschen so wünschenswert, in einer früheren Inkarnation Julius Caesar oder Marie Antoinette gewesen zu sein! Ich könnte z.B. 25, 26 Marie Magdalenas aufzählen, die mir im Leben vorgekommen sind. Da spielen so viele Dinge herein, die zum Unfug Veranlassung geben, dass der Geistesforscher gar keine Veranlassung hat, nicht selber aufmerksam zu machen auf den Unfug, der in dieser Beziehung getrieben wird.



Erinnerung an  
frühere  
Erdenleben

Bei dem wahren Hellsehen, wenn es Impressionen hat von früheren Erdenleben, treten diese Eindrücke in dieser Art auf, mit einer Charakteristik auf, dass man, wenn man als hellsehtige Seele eben eine gesunde Seele hat, dass man dann sehr deutlich erkennen kann und es unverkennbar ist, dass man es nicht mit etwas zu tun hat, was aus dem gegenwärtigen Leben zwischen Geburt und Tod herkommen kann. Denn diese Reminiscenzen, diese wahren, echten Erinnerungen des richtigen Hellsehens an frühere Erdenverkörperungen, die haben vielmehr etwas Überraschendes, etwas Frappierendes, als dass man glauben könnte, die Seele brächte sie aus ihren Tiefen herauf mit den Mitteln, die ihr menschenmöglich sind, wenn sie nicht bloss das, was in ihrem Bewusstsein ist, sondern auch, in ihren unterbewussten Tiefen ist, zu Hilfe nimmt. Man muss sich eben als Geisteswissenschaftler bekannt machen mit dem, worauf eine Seele kommen kann nach den Erlebnissen von aussen. Es werden nicht bloss die Wünsche, die Begierden sein, die ja eine grosse Rolle spielen, wenn aus den unbekannten Seelenfluten Impressionen heraufgezogen werden in verwandelter Gestalt, so dass man sie nicht erkennt als Erlebnisse des gegenwärtigen Lebens.

Um ein Beispiel anzuführen: Wenn jemand eine wahre Impression hat aus einem vorhergehenden Erdenleben, da wird das z. B. so der Fall sein, dass der Betreffende innerlich erlebt, wie aus den Seelenfluten heraufsteigend: Du warst in vorhergehenden Erdenleben der und der. Und dann wird sich zeigen, dass in dem Zeitpunkt, in dem diese Impression herankommt, man ausserlich in der physischen Welt gar nichts anfassen weiss mit dieser Erkenntnis. Diese kann einen vorwärtsbringen in der Entwicklung, aber sie zeigt sich in der Regel so, dass man sich sagt: Nun, du warst in der vorhergehenden Inkarnation mit dieser Fähigkeit ausgestattet. Wenn man aber eine solche Impression hat, dann ist man schon so alt, dass man gar nichts mehr mit dem anfangen kann, was man in dem vorhergehenden Leben gewesen ist. Und solche Umstände werden immer da sein, die einen zeigen: die Impressionen können gar nicht aus dem stammen, worauf man aus dem gegenwärtigen Leben kommen könnte; denn wenn man aus dem gewöhnlichen Traum heraus arbeiten würde, dann würde man sich ganz andere Eigenschaften für eine vorübergehende Inkarnation beilegen, an der Zusammenstellung der vorhergehenden Inkarnation. Wie man in der vorhergehenden Inkarnation war, davon lässt man sich gewöhnlich nichts träumen.

Wenn man in bezug auf irgend einen Menschen in der physischen Welt etwas erfahren will, so tut man irgend etwas, was man in dem Sinne dieser Erfahrung für nötig hält. Das kann man nicht mit der Impression von Geistesfriede, Seelenruhe, Abwartenkönnen. Es ist eine durchaus berechnete Schilderung der Verfassung der Seele gegenüber den wahren Eindrücken der geistigen Welt, wenn man sagt: Erstrebe nichts, nur friedsam ruhig sein - der Seele Innenwesen ganz Erwartung. In einer gewissen Beziehung muss diese Stimmung über das ganze Seelenleben ausgegossen sein, wenn in der richtigen Weise an die hellsehtige Seele die Erfahrung des Geisteslandes herantreten soll.



Psychopathologische  
Theorien in unserer  
Zeit

Man gibt vielfach zu in der psychologischen, psychopathologischen Literatur, weil man die Tatsachen nicht leugnen kann, Dinge, wie die folgenden: Man, wenn eine Seele in eine andere recht verliebt ist, so kann sie nicht anders, als in den unbewussten Seelentiefen neben der bewussten Verliebtheit eine furchtbare Antipathie gegen die geliebte Seele nebenbei zu entwickeln. — Und es liegt im Sinne mancher Psychopathologen, dass sie sagen: Wenn einer recht liebt, so ist in den Tiefen der Seele Hass. Dieser Hass wird nur überstimmt durch die Liebesbegierde; aber Hass ist eben doch vorhanden.

Wenn solche Dinge — sagen dann die Ferdinand Reinecke — aus den Tiefen der Seele heraufkommen, dann sind das Impressionen, die sehr leicht die Täuschung abgeben können, dass sie nicht in der individuell erlebten Seele ihren Sitz haben können; dennoch können sie ihn haben, weil das Seelenleben kompliziert ist — sagen die Ferdinand Reinecke.

Es wurzelt tief in dem materialistischen Bewusstsein unserer Zeit, solche Einwände zu machen. Dieses Erlebnis hat man schon einmal, wenn man heute die genannte Literatur durchsieht, die gerade über das Seelenleben handelt, über das gesunde und kranke. Diesen Eindruck hat man schon einmal, dass Ferdinand Reinecke eine realistische, überall vorkommende, ausserordentlich bedeutungsvolle Figur in der Gegenwart ist. Ferdinand Reinecke ist keine Erfindung.

In der geistigen  
Welt —  
Leben von  
Gedanken-  
Wesenheiten

Wenn man in die geistige Welt eintritt, dann erinnert nichts mehr an die physische Welt., sondern da lebt man sich ein in eine Welt — ich will den Ausdruck gebrauchen, den ich auch gebrauchen werde in der Schrift "Die Schwelle der geistigen Welt", — in eine Welt von Gedankenlebewesen. In dieser geistigen Welt findet man das, von dem man in der physisch-sinnlichen Welt nur etwas wie Schattenbilder, wie Gedankenschatten hat, wenn man denkt; die Gedankensubstanz, aus der die Wesen bestehen, in die man sich da hineinlebt. Wie die physisch-sinnliche Welt aus Fleisch und Blut besteht, so bestehen diese Wesen in der geistigen Welt aus Gedankensubstanz. Sie sind Gedanken, laute Gedanken, bloße Gedanken, aber lebendige Gedanken mit Innenwesenheit. Man lebt sich in die geistige Welt hinein, erlebt Gedankenlebewesen und alles, was die tun, wie sie aufeinander wirken, bildet ein Geistesgespräch. Aber diese Gedankensprache ist nicht bloß eine Sprache, sondern sie ist das in ihrer Gesamtheit, was die Taten der geistigen Welt darstellt. In dem diese Wesen sprechen, handeln, tun, agieren sie. Man lebt sich also, wenn man die Schwelle zur geistigen Welt überschreitet, in eine Welt hinein, wo Gedanken Wesen, wo Wesen Gedanken sind, aber als Wesen dort viel realer sind als der Mensch in Fleisch und Blut in der Sinneswelt. In eine Welt lebt man sich da hinein, wo das Handeln im Geistesgespräch besteht, wo die Worte hinüber und herüber sich bewegen und wo, indem etwas ausgesprochen wird, es geschieht. Daher muss man innerhalb dieser Welt und für die Vorgänge innerhalb derselben dasjenige sagen, was gesagt wird im dritten Bild des "Hüters der Schwelle": "Hier an diesem Orte sind die Worte Taten und andere Taten"



müssen ihnen folgen."

Das Welten-  
wort

Und alle okkulte Wahrnehmung, alles das, was die Eingeweihten aller Zeiten für die Menschheit geleistet haben, erschaute auf einem gewissen Gebiete dasjenige, was dieses Geistergespräch bedeutet; und mit einem charakteristischen Ausdruck wurde das genannt das Weltenwort.

Sehen Sie, jetzt sind wir unmittelbar mit unserer Betrachtung darinnen in dem Geisterlande; und ihr Zusammenhang ist das vielstimmige, vieltönende Weltenwort, in das man sich selber mit seiner eigenen seelischen Wesenheit tönend hineinlebt. Der Ausdruck Weltenwort, er drückt durchaus einen wahren Tatbestand des Geisterlandes aus.

Wie weit unsere Gegenwart solchen Worten: "Hier an diesem Orte sind die Worte Taten und andere Taten müssen ihnen folgen" mit Verständnis entgegenkommt, davon wird das Verständnis abhängen, mit dem die Gegenwart die Geisteswissenschaft aufnimmt, und wie gut die Menschen der Gegenwart vorbereitet sein werden zu verhüten, dass durch den Materialismus, der sonst doch herrschen muss, die Menschheitskultur immer mehr und mehr in die Verödung, in die Verarmung, in den Niedergang hineinkomme!

### 5. Vortrag.

Mysteriendramen-  
Einzelheiten

Während ich versuchte, in der "Pforte der Einweihung", in der "Prüfung der Seele" und in dem "Hüter der Schwelle" Capesius zu charakterisieren, stand mir immer vor Augen seine Beziehung zu dem Ägyptischen Einweihungsprinzip, die in 7. und 8. Bilde jetzt in "Der Seelen Erwachen" ja näher zum Ausdruck gekommen ist. Und das sollte man eigentlich festhalten, dass die Erlebnisse, die die Capesiusseele hatte während ihrer Ägyptischen Inkarnation, zugrunde liegen all den späteren Schicksalen, die für diese Seele, auch für die Gegenwart in Betracht kommen. So ist Capesius Historiker. Eines Tages aber war an Capesius herangetreten etwas von der Literatur des Haeckelismus. Sein Verstand sagte ihm: Man kann eigentlich mit den Erscheinungen der Natur um sich herum nicht ordentlich zurecht kommen, wenn man nicht in dieser Weise aus Atomen heraus durch eine mechanische Weltanschauung sich die Erscheinungen der Natur erklären will. Mit anderen Worten, es kam immer mehr und mehr Capesius dazu, in einer gewissen Weise das einseitige Recht des Atomismus, die mechanische Naturanschauung einzusehen.

So fand sich Capesius von Zweifeln hin und her getragen, und so trat er dann fast instinktiv den Gang an ins Baldehäuschen. Er traf zunächst Vater Felix Balde, dem trug er seine Zweifel vor. Vater Felix ist eine andere Natur wie Capesius, er lehnt direkt so etwas ab wie den Haeckelismus. Er sagte ihm: Gewiss, Atome muss es geben; aber man muss sich klar darüber sein, dass diese Atome, wenn sie die Welt irgendwie bilden sollen, sich so aneinander schichten und lagern müssen, dass die Aneinanderlagerung den Zahlen und Massen entspricht, dass das Atom der einen Substanz zu vier,